Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 15. November 2021
Ausgabe 219
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Impfungen in den vier Impfaußenstellen in München nur mit Termin 3
› Münchner Kindertageseinrichtungen: Betreuung in festen Gruppen 4
› Dieter-Hildebrandt-Preis an Sarah Bosetti und Frank-Markus Barwasser 5
› Stadt verleiht Erasmus-Grasser-Preis 2021 6
› Erste Erinnerungszeichen für NS-Opfer in Oldenburg 8
› Genehmigung für Kompostieranlage an Fasangartenstraße rechtmäßig 8
› „Vertrauliche Distanz“: Fotografien von Barbara Niggl Radloff 9
› Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Grand Tour XXL“ 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Dienstag, 16. November, 13.30 Uhr, Rathaus, Ratstrinkstube
Bürgermeisterin Katrin Habenschaden überreicht Gerd Grüneisl die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Anerkennung seines jahrzehntelangen Engagements im Bereich der kulturellen Bildung. Als Gründer der Spielstadt Mini-München hat Grüneisl ein Projekt erschaffen, bei dem Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 15 Jahren arbeiten, studieren, Politik machen können und vieles mehr.
Achtung Redaktionen: Es gilt die 2G-Regel.

Wiederholung
Dienstag, 16. November, 19 Uhr, Gasteig Sendling HP 8, Saal X, Hans-Preißinger-Straße 8
Verleihung der Stipendien in den Bereichen Bildende Kunst und Musik mit Bürgermeisterin Katrin Habenschaden und Kulturreferent Anton Biebl. Ausgezeichnet werden mit dem Projektstipendium Junge Kunst/Neue Medien für Bildende Kunst Janna Jirkova, für Musik Karina Erhard; mit den Stipendien für Bildende Kunst Beowulf Tomek, Janina Totzauer, Gülbin Ünlü und Paul Valentin; mit den Stipenden für Musik die Band BUFFZACK, das Percussion-Duo Double Drums, Miriam Hanika und Sophia Jani sowie mit dem Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst Boris Saccone und für Musik Sophia Schambeck. Die Veranstaltung findet mit geladenen Gästen statt.
Achtung Redaktionen: Eine Anmeldung ist erforderlich per E-Mail an presse.kulturreferat@muenchen.de. Es gilt die 2G-Regel.

Wiederholung
Mittwoch, 17. November, 15.30 Uhr, Alter Rathaussaal
Bürgermeisterin Verena Dietl spricht anlässlich der Preisverleihung für Münchens ausgezeichnete Unternehmen 2021. Mit dem Preis werden Unternehmen geehrt, die sich mit ihrem herausragenden Engagement für die Verbesserung der Stadtgesellschaft und die Lebensumstände der Münchner Bürger*innen eingesetzt haben.
Achtung Redaktionen: Anmeldungen per E-Mail an sozialreferat.presse@muenchen.de bis heute, Montag, 15. November. Für die Veranstaltung gilt die 2G-Regel. Einlass ab 15 Uhr.

Donnerstag, 18. November, 18 Uhr, Alter Rathaussaal
Bürgermeisterin Katrin Habenschaden hält die Eröffnungsrede bei der Veranstaltung „Words matter – Antisemitismus im Netz begegnen“ im Rahmen des Festjahres 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Es folgt eine Panel-Diskussion zur Frage, wie sich Desinformation und Hassrede gegen Jüdinnen und Juden und Israel wirkungsvoll bekämpfen lassen. Teilnehmen wird unter anderem der Antisemitismus-Beauftragte der bayerischen Staatsregierung, Dr. Ludwig Spaenle.
Achtung Redaktionen: Es gilt die 2G-Regel.

Donnerstag, 18. November, 18.30 Uhr, Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1
Eröffnung der neuen Ausstellung „Vertrauliche Distanz. Fotografien von Barbara Niggl Radloff 1958 – 2004“ mit Videobotschaften von Stadträtin Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Dr. Frauke von der Haar, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, Dr. Ulrich Pohlmann und Maximilian Westphal, Kuratoren der Ausstellung.
Die Ausstellung ist im Rahmen einer Sonderöffnung bis 21 Uhr für den individuellen Besuch exklusiv geöffnet. Es gilt die 2G-Regel.
Achtung Redaktionen: Individuelle Pressetermine am Donnerstag, 18. November. Anmeldung möglich bis Mittwoch, 17. November, per E-Mail an presse.stadtmuseum@muenchen.de.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Montag, 22. November, 19.30 Uhr, Mensa Schulzentrum Moosach, Gerastraße 6 (rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung.

Meldungen

Impfungen in den vier Impfaußenstellen in München nur mit Termin
(15.11.2021 – teilweise voraus) Ab Dienstag, 16. November, ist für Impfungen in einer der vier Impfaußenstellen der Landeshauptstadt München (Marienplatz, Theresienwiese, KVR, Pasing Arcaden) eine vorherige Ter-

minvereinbarung in BayIMCO unter *www.impfzentren.bayern* nötig. Das Gesundheitsreferat reagiert damit auf die zum Teil langen Wartezeiten, die aufgrund der stark gestiegenen Nachfrage nach Erst- und Auffrischungsimpfungen zu beobachten waren.
Um einen Termin zu buchen, müssen Impfwillige, die bereits auf BayIMCO registriert sind, sich im Impfportal anmelden und für das Impfzentrum München einen Termin auswählen. Bei der Terminauswahl können sie dann zwischen den einzelnen Impfaußenstellen oder dem Impfzentrum Riem wählen.
Wer noch keinen BayIMCO-Account hat bzw. seinen Account gelöscht hat und sich wieder neu registrieren muss, geht wie folgt vor:

- Registrierung unter *www.impfzentren.bayern*
- Kontaktdaten eingeben
- Gesundheitskriterien hinterlegen
- Auswahl Regierungsbezirk „Oberbayern"
- Impfzentrum wählen „IZ-OBB-M-1 (Impfzentrum München)"
- Termin buchen, hier ist die Auswahl der einzelnen Impfaußenstellen oder des Impfzentrums Riem möglich

Auch für das Impfzentrum Riem empfiehlt Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek eine vorherige Terminvereinbarung: „Bitte vereinbaren Sie für Impfungen im Impfzentrum Riem unter *www.impfzentren.bayern* einen Termin, denn dann können Sie sicher sein, dass Sie auch wirklich geimpft werden. Das Impfzentrum Riem hat einen gesonderten Zugang für Menschen mit Terminvereinbarung eingerichtet, so dass Sie auch schneller dran kommen." Das GSR wird die nächsten Tage beobachten, ob auch in Riem ausschließlich Impfung mit vorheriger Terminvereinbarung möglich sein wird.
Für die übrigen Impfaktionen im Stadtgebiet können keine Termine vereinbart werden. Hier bittet das Gesundheitsreferat um Geduld und Verständnis, falls es zu Warteschlangen kommt oder Impfstationen sogar vor Ende der Öffnungszeiten geschlossen werden müssen.
Sämtliche Impftermine der Stadt können tagesaktuell eingesehen werden unter *www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Infektionsschutz/Neuartiges_Coronavirus.html#Impfung.*

Münchner Kindertageseinrichtungen: Betreuung in festen Gruppen
(15.11.2021 – teilweise voraus) Die Landeshauptstadt hat auf Beschluss des städtischen Stabs für außergewöhnliche Ereignisse (SAE) unter der Leitung von Oberbürgermeister Dieter Reiter weitere Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie erlassen. Ab heute, 15. November, gilt in den Münchner Kindertageseinrichtungen wieder die Betreuung in festen Gruppen. Die Vorgabe gilt auch für die Betreuung außerhalb der Regelöff-

nungszeit in den sogenannten „Randzeiten“ vor 8 Uhr und nach 17 Uhr. Aus organisatorischen Gründen kann es deshalb zu Kürzungen der Betreuungszeiten in den „Randzeiten“ kommen. Dies regelt jeder Träger bzw. jede Einrichtung individuell aufgrund der Gegebenheiten vor Ort.
Mit der Allgemeinverfügung erlässt die Landeshauptstadt München im Bereich der Kinderbetreuung schärfere Regeln als der Freistaat. Ziel ist es, das Infektionsrisiko in den Kindertageseinrichtungen möglichst gering zu halten und die Sicherheit der Kinder, deren Familien und der Beschäftigten zu erhöhen.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Mit den festen Gruppen reduzieren wir die Kontakte innerhalb der Betreuungseinrichtungen erheblich. Dies wird die Ausbreitung von Corona-Infektionen in den Kitas abbremsen. Wir wollen damit noch einschneidendere Maßnahmen für Familien möglichst verhindern. Der Schutz der Kinder, ihrer Familien und des Personals haben oberste Priorität.“
Die Allgemeinverfügung ist auf *muenchen.de/corona* veröffentlicht.

Dieter-Hildebrandt-Preis an Sarah Bosetti und Frank-Markus Barwasser
(15.11.2021) Oberbürgermeister Dieter Reiter überreicht heute Abend den Dieter-Hildebrandt-Preis 2021 an die Kabarettistin Sarah Bosetti sowie mit coronabedingter Verspätung den Dieter-Hildebrandt-Preis 2020 an den Kabarettisten Frank- Markus Barwasser.
Der mit 10.000 Euro dotierte Dieter-Hildebrandt-Preis wird jährlich für anspruchsvolles politisches bzw. dezidiert gesellschaftskritisches Kabarett vergeben. Der Preis wird seit 2016 zur Erinnerung an den Kabarettisten Dieter Hildebrandt verliehen. Die bisherigen Preisträger*innen sind Claus von Wagner, Josef Hader, Andreas Rebers und Christine Prayon.
Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Zum ersten Mal haben wir es beim Dieter-Hildebrandt-Preis heuer mit einer Doppelspitze zu tun. Und zwar mit einer gemischtgeschlechtlichen, was ich ausdrücklich begrüße. Sarah Bosetti ist eine virtuose Sprachkünstlerin, die eine noch nie dagewesene Form des Kabaretts und der Satire mit hochpolitischen Geschichten entwickelte. Frank-Markus Barwasser zeigt mit seiner Kunstfigur Erwin Pelzig mit viel Sprachwitz den Aberwitz und die Ungeheuerlichkeiten der politischen und wirtschaftlichen Machenschaften auf. Beide haben den Dieter-Hildebrandt-Preis wahrlich verdient.“
Die Veranstaltung findet mit geladenen Gästen statt. Die Jurybegründungen sind unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* abrufbar, Stichwort „Preise“.

Stadt verleiht Erasmus-Grasser-Preis 2021

(15.11.2021) Bürgermeisterin Katrin Habenschaden hat bei einem Festakt im Rathaus vier Münchner Ausbildungsbetriebe und eine Ausbilderin mit dem Erasmus-Grasser-Preis ausgezeichnet. Die Stadt ehrt damit das Engagement um die berufliche Bildung von Jugendlichen. Alle Interessierten können die Preisverleihung jetzt auf dem YouTube-Kanal des Referats für Arbeit und Wirtschaft unter *https://youtu.be/nwtIjm6wkEs* ansehen.

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden: „Ich freue mich sehr über die vielen Ausbildungsbetriebe, die sich beworben haben und bedanke mich im Namen der Stadt München. Mit ihrem Engagement für die Ausbildung leisten sie einen unschätzbaren Beitrag für den Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort München."

Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft, verweist auf die erst kürzlich verlängerten Jugendsonderprojekte, die das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) bereithält und sieht den Erasmus-Grasser-Preis als wichtiges Signal: „Mit dem städtischen Ausbildungspreis zeichnen wir die Betriebe aus, die sich um die duale Ausbildung verdient gemacht haben. Sie bilden qualifizierte Nachwuchskräfte aus, bieten Arbeitsplätze in mittelständischen Unternehmen und sichern Fachkräfte in unterschiedlichsten Branchen."

Seit 2007 bleiben im Bezirk der Agentur für Arbeit München jährlich mehr als 1.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. So fanden auch im laufenden Ausbildungsjahr Münchner Betriebe für 1.590 Ausbildungsstellen keine Auszubildenden.

Der Erasmus-Grasser-Preis gehört zum Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) und wird seit 1993 vom Referat für Arbeit und Wirtschaft ausgelobt. Vergangenes Jahr musste die Verleihung pandemiebedingt ausfallen. Das Referat kooperiert mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern, der IHK für München und Oberbayern und dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V.

Eine Jury mit Vertreter*innen aus Wirtschaftskammern, dem Münchner Stadtrat und der Frauengleichstellungsstelle hat die fünf Preisträger ausgewählt. Kriterien für die Entscheidung sind die Dauer der Ausbildungstätigkeit, die Anzahl der Ausgebildeten, der Ausbildungserfolg und eine im Zusammenhang mit der Ausbildung ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit.

Seit 2018 können sich nicht nur Handwerksbetriebe, sondern alle Ausbildungsbetriebe um den Preis bewerben. Die Preisträger erhalten jeweils eine Moriskentänzer-Statuette sowie ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro.

Den Erasmus-Grasser-Preis erhielten in diesem Jahr folgende Betriebe:

Bildungszentrum der Pflegedirektion Klinikum Rechts der Isar, TU München, Ausbilderin Andrea Hoffmann

Andrea Hoffmann ist Medizinische Fachangestellte und bildet seit 2008

Nachwuchskräfte in diesem Beruf aus. Mit hohem persönlichen Engagement war sie am Aufbau der Ausbildungsabteilung für Medizinische Fachangestellte im Bildungszentrum der Pflegedirektion des Klinikums Rechts der Isar beteiligt. Andrea Hoffmann hat in der Zusammenarbeit mit der Städtischen Berufsschule für medizinische und tiermedizinische Fachangestellte und pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte neue Maßstäbe gesetzt. Über die Belange der Berufsausbildung hinaus unterstützt sie ihre Auszubildenden stets auch bei persönlichen Problemlagen.

BRUNATA-METRONA GmbH & Co. KG

Die BRUNATA-METRONA GmbH & Co. KG zeichnet sich durch einen hohen Digitalisierungsgrad in der Berufsausbildung aus. Der Ausbildungserfolg ist sehr groß und die meisten Auszubildenden werden übernommen. Der Betrieb zeigt Engagement über die betriebliche Ausbildung hinaus, zum Beispiel in den Schule-Wirtschafts-Arbeitskreisen aller Schularten, und bietet den Auszubildenden vielfältige freiwillige Leistungen. BRUNATA-Metrona hat zudem eine Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr übernommen, deren Betrieb die Ausbildungsabteilung geschlossen hat.

Frank Zimmerei und Holzbau GmbH & Co KG

Die Frank Zimmerei und Holzbau GmbH & Co KG bildet auch Jugendliche ohne Schulabschluss aus. Sie wirbt für die Ausbildung von Frauen im Zimmereihandwerk und beschäftigt seit September 2021 eine junge Auszubildende in diesem männerdominierten Beruf. Der Ausbildungserfolg ist hoch, die Firma stellte sogar einen Innungssieger beim Leistungswettbewerb des Handwerks. Darüber hinaus engagiert sich der Betrieb ehrenamtlich im Prüfungswesen.

Sartori & Fuhrmann GmbH, Malereibetrieb

Die Firma Sartori & Fuhrmann wurde 1897 als Einzelfirma in München gegründet und 1978 in eine GmbH umgewandelt und bildet seither regelmäßig aus. Die Firma gibt jungen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität, Geschlecht, Schulabschluss oder Alter die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. In der Firma wurde auch ein Mann mit Fluchthintergrund ausgebildet, der seither als Geselle im Betrieb arbeitet.

Elektro Saegmüller

Zur Ausbildung bei Elektro Saegmüller gehören mehrwöchige intensive Einarbeitung durch interne und externe Trainer*innen, Team-Ausflüge, eine eigene Lehrwerkstatt, Mitarbeiterunterkünfte, ein interner Schulungsraum, eine Freizeitblockhütte und eine Vielzahl freiwilliger sozialer Leistungen. Der Betrieb engagiert sich auch im ehrenamtlichen Prüfungswesen.

Informationen zum Erasmus-Grasser-Preis sind im Internet abrufbar unter *www.muenchen.de/erasmus-grasser-preis.*

Erste Erinnerungszeichen für NS-Opfer in Oldenburg

(15.11.2021) In Oldenburg werden heute die ersten Erinnerungszeichen für Opfer des Nationalsozialismus an die Öffentlichkeit übergeben. Mit ihnen wird an den Kaufmann Alex Goldschmidt und seine Frau Toni sowie an ihre beiden Kinder Helmut und Eva erinnert, die von den Nationalsozialisten aus der Stadt vertrieben, deportiert und in Auschwitz und Riga ermordet wurden, weil sie Juden waren.

Die Gedenkveranstaltung findet heute um 15 Uhr in kleiner Runde im Ratssaal der Stadt Oldenburg im Beisein von Martin Goldschmidt, dem Enkel von Alex Goldschmidt, Oberbürgermeister Jürgen Krogmann sowie dem Vorsitzenden der Oldenburger Bürgerstiftung, Oberbürgermeister a.D. Dietmar Schütz, statt. Stadtrat Thomas Lechner (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) nimmt in Vertretung des Oberbürgermeisters für die Landeshauptstadt München an der Veranstaltung teil.

Oldenburg ist nach Ingolstadt die zweite Stadt, die nach dem Münchner Vorbild Erinnerungszeichen auf Augenhöhe an den einstigen Wohnorten von Menschen anbringt, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Infos zu den Erinnerungszeichen finden sich online unter *www.erinnerungszeichen.de* und *www.erinnerungszeichen-oldenburg.de.*

Genehmigung für Kompostieranlage an Fasangartenstraße rechtmäßig

(15.11.2021) Bereits im Jahr 2016 war eine Klage gegen die Genehmigung der Kompostieranlage an der Fasangartenstraße 54 vom Verwaltungsgericht München abgewiesen worden. Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof hat nunmehr die hiergegen gerichtete Berufung zurückgewiesen. Damit wurde die Rechtsauffassung des Referats für Klima- und Umweltschutz der Stadt München bestätigt: Die Kompostieranlage ist rechtmäßig. Eine Revision wurde nicht zugelassen.

Die Kompostieranlage für städtisches Landschaftspflege- und Friedhofsmaterial ist seit 2014 in Betrieb und wurde als Ersatz für die stillgelegte Anlage an der Hochäckerstraße errichtet.

Klimaschutzreferentin Christine Kugler: „Der Verwaltungsgerichtshof teilt die Rechtsauffassung der Stadt München: Durch umfangreiche Auflagen in der Genehmigung wird sichergestellt, dass von der Anlage weder schädliche Umwelteinwirkungen noch sonstige Gefahren für die Nachbarschaft ausgehen. Das Kompostieren dient dem Schutz unserer Umwelt in vielerlei Hinsicht und kann beispielsweise im Garten, in der Landwirtschaft sowie im Landschafts- und Gartenbau vorteilhaft eingesetzt werden. Darüber hinaus sind wir als Kommune verpflichtet, verwertbare Abfälle von sonstigen Abfällen zu trennen und getrennt zu verwerten. Das Urteil bestärkt uns darin, dass wir mit unserer Umweltpolitik auf dem richtigen Weg sind."

„Vertrauliche Distanz“: Fotografien von Barbara Niggl Radloff
(15.11.2021) Im Rahmen einer großen Retrospektive präsentiert das Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, von 19. November bis 20. März 2022 die Ausstellung „Vertrauliche Distanz. Fotografien von Barbara Niggl Radloff 1958 – 2004“ erstmals der Öffentlichkeit. Die Ausstellung ist jeweils Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.
Nach einer Jugend zwischen den Trümmern fand die Künstlerin Barbara Niggl Radloff (1936–2010) in der Fotografie ihr Medium, um Menschen und Geschehen im München der Nachkriegszeit festzuhalten. Barbara Niggl Radloffs frühe Karriere als Bildjournalistin und ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Künstlerporträt haben zu einem beeindruckenden Œuvre geführt. Der Nachlass der Fotografin gelangte 2018 als Schenkung der Familie Radloff in die Sammlung Fotografie des Münchner Stadtmuseums und umfasst über 2.500 Abzüge sowie das Negativ-Archiv der Fotografin mit insgesamt mehr als 50.000 Aufnahmen. Obwohl ihr Werk in der deutschen Fotografie nach 1945 eine besondere Stellung einnimmt, ist es bis heute weitgehend unbekannt geblieben.
Ein rollstuhlgerechter Zugang und eine barrierefreie Toilette sind vorhanden. Es gelten die tagesaktuellen Hygienemaßnahmen des Münchner Stadtmuseums und der Kooperationspartner.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Grand Tour XXL“
(15.11.2021) Am Donnerstag, 18. November, 16.30 Uhr, haben Interessierte im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, die Möglichkeit, an einer Führung durch die Ausstellung „Grand Tour XXL“ teilzunehmen. Dabei lernen die Besucher*innen den russischen Reisekünstler Emel‘jan Korneev und seine Werke kennen. Im Auftrag des Zaren reiste dieser bis nach Sibirien und an die Grenzen zu China. Über Griechenland und Kleinasien gelangte er nach Italien, wo er die klassischen Ziele einer inspirierenden Bildungsreise für sich entdeckte: Neapel, Ischia, die Phlegräischen Felder, Paestum, Tivoli – unentwegt dokumentierte er Landschaften, Bauten, Trachten und folkloristische Szenen.
Im Bestand des Münchner Stadtmuseums befinden sich über 50 Italienbilder, die neben anderen Werken des Künstlers erstmals gezeigt werden. In Kooperation mit der Münchner Volkshochschule. Das Tagesticket für die Ausstellung ist zu einem ermäßigten Preis von 3,50 Euro erhältlich. Die Teilnahme kostet 4 Euro (Bezahlung direkt an Dozent*in).
Eine Anmeldung ist erforderlich – und zwar telefonisch Montag und Dienstag von 9 bis 13 Uhr, Mittwoch und Donnerstag, 14 bis 19 Uhr, unter Telefon 48006-6239 oder online unter *www.mvhs.de*. Ein rollstuhlgerechter Zugang und eine barrierefreie Toilette sind vorhanden. Es gelten die tagesaktuellen Hygienemaßnahmen des Münchner Stadtmuseums und der Kooperationspartner.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 15. November 2021

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Notfallversorgung
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 18.3.2021

Führt der Ärzt*innenmangel in benachteiligten Stadtteilen zu schlechteren Impfquoten?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 23.9.2021

Wie viele Menschen werden in welchen Stadtteilen durch dezentrale Impfangebote erreicht?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 23.9.2021

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Notfallversorgung
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 18.3.2021

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Mit Schreiben vom 18.3.2021 haben Sie Folgendes angefragt:
*„Überfüllte Notaufnahmen in den Kliniken unserer Stadt, Abmeldungen der Intensivstationen bei der Leitstelle, lange Wartezeiten, verärgerte Patient*innen. Dies beschreibt die Situation in der Notfallversorgung vor der Corona-Pandemie.*
*Die Patient*innen haben einen Anspruch auf eine schnelle und qualitativ hochwertige Akut- und Notfallversorgung. Das Pflegepersonal und die Ärzt*innen in der Notfallversorgung brauchen dringend eine Verbesserung ihrer Arbeitssituation. Gegen die permanente strukturelle Überlastung der Notfallversorgung muss die Politik auf allen Ebenen gegensteuern und nachhaltige Lösungen entwickeln.*
Vor diesem Hintergrund bitten wir den Oberbürgermeister folgende Fragen zu beantworten:

1. *Wie oft haben sich Kliniken im Zeitraum 1.1.2020 bis 31.12.2020 und im Zeitraum 1.1.2019 bis 31.12.2019 zeitweise (drei Stunden oder länger) aus der Notfallversorgung abgemeldet?*
2. *Wie oft wurden im Zeitraum vom 1.1.2020 bis 31.12.2020 von der Leitstelle ‚Zwangszuweisungen' durchgeführt? Wie oft wurden diese im Zeitraum 1.1.2019 bis 31.12.2019 durchgeführt? Bitte aufschlüsseln nach München Klinik (jeweiliger Standort), Universitätskliniken und Private Kliniken.*
3. *Gab es bei der München Klinik zeitgleich oder kurz vor Sperrungen gestellte Gefährdungsanzeigen von Beschäftigten in den jeweiligen Bereichen? Falls ja, bitte auflisten nach Datum, Standorten und Bereichen.*
4. *Führten in der München Klinik die Gefährdungsanzeigen zu Abmeldungen aus der Notfallversorgung oder trugen sie zumindest dazu bei?*
5. *Welche der Sperrungen von Notaufnahmekapazitäten seit dem 1.3.2020 waren durch Personalengpässe (mit)verursacht? Bitte aufschlüsseln nach Krankenhaus, Notaufnahmebereich und Art des Personalmangels (ärztlich, pflegerisch oder anderweitig).*
6. *Inwieweit sind die Personalengpässe in den Notaufnahmen bei der München Klinik entstanden, weil Beschäftigte positiv auf Corona getestet wurden, an COVID-19 erkrankten oder unter Quarantäne standen?*
7. *Wie viele Patient*innen wurden seit 2017 bis heute in den Notaufnahmen der Münchner Krankenhäuser bzw. Gesundheitseinrichtungen*

*behandelt? Wie viele dieser Patient*innen wurden dabei als Notfall eingestuft?"*

Zu Ihren konkreten Fragen, zu deren Beantwortung je nach Zuständigkeit der Rettungszweckverband München, die München Klinik und das Gesundheitsreferat beigetragen haben, möchte ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Wie oft haben sich Kliniken im Zeitraum 1.1.2020 bis 31.12.2020 und im Zeitraum 1.1.2019 bis 31.12.2019 zeitweise (drei Stunden oder länger) aus der Notfallversorgung abgemeldet?

Antwort des Rettungszweckverbandes München (RZV):
Die Auswertung über die Schließung an den Münchener Kliniken wurde in den Fachgebieten Augenheilkunde, Chirurgie (subsumiert die Fachbereiche Gefäßchirurgie, Handchirurgie, Herzchirurgie, chirurgische Intensivstation, chirurgische Intermediate Care, Kinderchirurgie, Orthopädie, Plastische Chirurgie, Replantationschirurgie, Thoraxchirurgie, Unfallchirurgische Intensivstation nach SAV der Berufsgenossenschaften, Unfallchirurgie und Viszeralchirurgie), Frauenheilkunde und Geburtshilfe (subsumiert die Fachbereiche Geburtshilfe von der 22+0 bis 28+6 Schwangerschaftswoche, Geburtshilfe von der 29+0 bis 31+6 Schwangerschaftswoche, Geburtshilfe von der 32+0 bis 35+6 Schwangerschaftswoche, Geburtshilfe ab der 36+0 Schwangerschaftswoche, Gynäkologie, Neonatologie NIPS), Hals-Nasen-Ohrenkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin (subsumiert die Fachbereiche Allgemeine Innere Medizin, Angiologie, Chest Pain Unit, Endokrino-/Diabetologie, Gastroenterologie, Hämato-/Onkologie, Infektiologie, Intensivstation, Intermediate Care, Kardiologie, Naturheilverfahren, Nephrologie. Pneumologie, Rheumatologie, Toxikologie), Kinderheilkunde (subsumiert die Fachbereiche Kinderchirurgie, Kinderchirurgische Intensivstation IPS, Kinderkardiologie, Kinderkardiologische Intensivstation, Neonatologie NIPS, Pädiatrie, Pädiatrische Intensivstation PIPS), Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurochirurgie (subsumiert die Fachbereiche Allgemeine Neurochirurgie und Intensivstation, Neurologie (subsumiert die Fachbereiche Allgemeine Neurologie, Intensivstation und Stroke Unit), Psychiatrie und Psychotherapie (subsumiert die Fachbereiche Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychiatrie und Psychotherapie) sowie der Urologie erhoben.

Eine spezifizierte Auswertung der Fachbereiche kann nur von jeder Klinik in deren eigenen Zuständigkeit erhoben werden, da hier der Rettungszweck-

verband keine Datenfreigabe mit den Kliniken abgeschlossen hat. Ebenso beinhaltet die Auswertung nur die Gesamtzahl der Abmeldungen in den Fachgebieten und Fachbereichen. Eine zeitliche Eingrenzung wie z.B. länger als 3 h, kann ebenfalls nur von jeder Klinik selbst ausgewertet werden, da diese eigenverantwortlich die Eintragungen in das System vornehmen. Die Abmeldungsbegründungen sind für den Rettungszweckverband nicht ersichtlich. Auch diese können nur von den Kliniken selbst erhoben werden.

		München Klinik	Unikliniken	Sonstige Träger
Januar	2019	4290	2922	6046
Februar	2019	4143	2784	6455
März	2019	4322	3407	5826
April	2019	3760	2460	5603
Mai	2019	3955	3042	5329
Juni	2019	4135	3193	5076
Juli	2019	4135	2929	5340
August	2019	3376	2996	4800
September	2019	3610	2993	3630
Oktober	2019	3943	3113	5626
November	2019	3812	3326	6312
Dezember	2019	3953	3062	4969
Januar	2020	3961	3265	5968
Februar	2020	4099	3022	5838
März	2020	2604	2686	4795
April	2020	1822	2014	2120
Mai	2020	2782	2190	2982
Juni	2020	3088	2831	3822
Juli	2020	3494	2865	4335
August	2020	3371	2598	4009
September	2020	3668	3087	4462
Oktober	2020	3501	3000	5150
November	2020	3630	3034	5283
Dezember	2020	3614	2961	6929

Antwort der München Klinik (MüK):
Die vom Rettungszweckverband dargestellten Abmeldequoten der München Klinik (ca. 31-32%) entsprechen dem Anteil der in den Notaufnahmen der MüK versorgten Fälle (ca. 1/3 Marktanteil).

Frage 2:
Wie oft wurden im Zeitraum vom 1.1.2020 bis 31.12.2020 von der Leitstelle „Zwangszuweisungen" durchgeführt? Wie oft wurden diese im Zeitraum

1.1.2019 bis 31.12.2019 durchgeführt? Bitte aufschlüsseln nach München Klinik (jeweiliger Standort), Universitätskliniken und Private Kliniken.

Antwort des RZV:
Bei Akutzuweisungen (Zwangsbelegungen) handelt es sich um Zuweisungen in eine Münchener Klinik durch die Integrierte Leitstelle München, welche zu diesem Zeitpunkt nicht aufnahmebereit, also abgemeldet war:

		München Klinik	Unikliniken	Sonstige Träger
Januar	2019	494	267	270
Februar	2019	888	467	270
März	2019	489	304	272
April	2019	371	208	168
Mai	2019	390	225	205
Juni	2019	308	204	133
Juli	2019	335	213	169
August	2019	142	86	58
September	2019	160	116	74
Oktober	2019	335	189	154
November	2019	385	254	210
Dezember	2019	354	204	139
Januar	2020	608	386	454
Februar	2020	615	323	320
März	2020	268	155	135
April	2020	53	43	21
Mai	2020	80	70	41
Juni	2020	271	179	109
Juli	2020	154	110	84
August	2020	116	85	46
September	2020	129	125	85
Oktober	2020	190	152	125
November	2020	336	194	201
Dezember	2020	622	421	338

Antwort der MüK:
Die vom Rettungszweckverband dargestellten Angaben zu den Akutzuweisungen (Zwangsbelegungen) weisen bei der MüK einen deutlich über dem durchschnittlichen Anteil der Notfallversorgung (ca. 1/3) liegenden Teil an Akutzuweisungen aus. Dies ist Beleg dafür, dass der MüK als kommunalem Klinikum mit vier Notfallzentren im Rahmen der Daseinsvorsorge eine herausragende Rolle zukommt und trotz Abmeldungen die Versorgung von Notfallpatient*innen sichergestellt werden konnte.

Frage 3:
Gab es bei der München Klinik zeitgleich oder kurz vor Sperrungen gestellte Gefährdungsanzeigen von Beschäftigten in den jeweiligen Bereichen? Falls ja, bitte auflisten nach Datum, Standorten und Bereichen.

Antwort der MüK:
Gefährdungsanzeigen sind eine interne Angelegenheit, darüber kann keine öffentliche Auskunft erfolgen. Eine Auswertung, an welchem Tag in welchem Bereich eine Gefährungsanzeige gestellt war und ob sie in einem kausalen Zusammenhang eine Bettensperrung verursachte, kann weder inhaltlich geleistet werden, noch stehen hierfür Ressourcen zu Verfügung. Bettensperrungen bzw. Abmeldungen der Notaufnahmen können daher nicht pauschaliert in Relation zu Gefährdungsanzeigen gesetzt werden. Bekanntermaßen muss die Belastung der Belegschaft während der Pandemie als extrem hoch bewertet werden und betrifft fast alle Bereiche des Klinikums. Gefährdungsanzeigen werden von der Geschäftsführung der MüK selbstverständlich sehr ernst genommen. Zum Schutz der Mitarbeiter*innen findet dazu ein ständiger Dialog mit der Arbeitnehmervertretung statt.

Frage 4:
Führten in der München Klinik die Gefährdungsanzeigen zu Abmeldungen aus der Notfallversorgung oder trugen sie zumindest dazu bei?

Antwort der MüK:
Siehe Antwort 3.

Frage 5:
Welche der Sperrungen von Notaufnahmekapazitäten seit dem 01.03.2020 waren durch Personalengpässe (mit)verursacht? Bitte aufschlüsseln nach Krankenhaus, Notaufnahmebereich und Art des Personalmangels (ärztlich, pflegerisch oder anderweitig).

Antwort der MüK:
In 2020 lag die Abmeldequote der konservativen Notfallzentren (Aufnahmestationen) aller Kliniken der MüK durch die Pandemie bedingt um 15,9% niedriger als im Vorjahr 2019. Es ist daher davon auszugehen, dass auch die Abmeldungen der internen/chirurgischen Notaufnahmen insgesamt unter dem Vorjahreswert lagen. Eine differenzierte Erfassung der Abmeldequoten erfolgt aufgrund der unterschiedlichen (Teil-) Abmeldegründe (bspw. Abmeldung Herzkatheter, Abmeldung Schockraum, Abmeldung CT) nicht. Dies wäre für die MüK nur mit unverhältnismäßigem

Aufwand erstellbar und ist mit Dienstarten bezogenen Personalengpässen nicht verknüpfbar.

Frage 6:
Inwieweit sind die Personalengpässe in den Notaufnahmen bei der München Klinik entstanden, weil Beschäftigte positiv auf Corona getestet wurden, an COVID-19 erkrankten oder unter Quarantäne standen?

Antwort der MüK:
Ausfälle wegen jeglicher Erkrankung werden durch dynamisches Einspringen mehrheitlich gelöst. Die gewünschte Information kann so nicht ausgewertet werden.
Prinzipiell hat die eigene Stabsstelle für Krankenhaushygiene der München Klinik zu Beginn der Pandemie frühzeitig ein umfassendes Hygiene- und Sicherheitskonzept konzipiert, das den maximal möglichen Infektionsschutz von Patient*innen und Mitarbeitenden sicherstellt, Infektionen möglichst verhindert bzw. Infektionsketten möglichst schnell unterbricht. Dazu gehört die durchgehende Verfügbarkeit von Schutzkleidung ebenso wie ein Besuchsverbot, ein umfassendes und engmaschiges Testkonzept und die konsequente Trennung von Patientenströmen. Dazu wurden beispielsweise bauliche Anpassungen in den Notfallzentren vorgenommen und CT-Trailer zur radiologischen Untersuchung und schnelleren Befundung von Covid-19-Verdachtsfällen noch außerhalb der Klinik vor den Notfallzentren fest installiert. Auch die hohe Impfquote zeigt ihre Wirkung: Seitdem die Impfkampagne Ende Dezember in der München Klinik gestartet ist, infizieren sich nur noch sehr wenige Mitarbeiter*innen mit Covid-19, trotz der vorherrschenden britischen und nun auch der Deltavirusvariante.

Frage 7:
*Wie viele Patient*innen wurden seit 2017 bis heute in den Notaufnahmen der Münchner Krankenhäuser bzw. Gesundheitseinrichtungen behandelt? Wie viele dieser Patient*innen wurden dabei als Notfall eingestuft?"*

Antwort der MüK:
Im Schnitt wurden 160.000 Patient*innen jährlich in den vier Notfallzentren der München Klinik behandelt, das entspricht etwa einem Drittel der Notfälle der Landeshauptstadt München. Etwa 62.000 dieser Patient*innen (Durchschnitt in den Jahren 2017 bis 2019) wurden stationär aufgenommen. Auch hier waren die Fallzahlen durch die Pandemie bedingt in 2020 deutlich rückläufig (-21,3% stationäre Notfälle gegenüber 2019). Von den über IVENA erfassten Fällen (Durchschnitt in den Jahren 2017 bis 2019: ca. 44.100 Fälle) lagen ca. 11% in der Sichtungskategorie 1 (erforderliche So-

fortbehandlung) und ca. 89% in der Sichtungskategorie 2 (aufgeschobene Behandlungsdringlichkeit).
In den Notaufnahmen der München Klinik besteht für Notfallpatient*innen kein erhöhtes Risiko einer Sars-CoV-2-Infektion. Alle Notfallpatient*innen werden umgehend auf Verdachtssymptome untersucht – Menschen mit Verdacht auf eine Covid-19-Erkrankung werden von Notfallpatient*innen ohne Covid-19-Verdacht bis zum vorliegenden Testergebnis in getrennten Bereichen separiert. Auch für die weitere klinische Behandlung hat die München Klinik getrennte Behandlungspfade etabliert.

Antwort des Gesundheitsreferats (GSR):
Daten zu Fallzahlen in den Notaufnahmen der Münchner Krankenhäuser für die Zeit der Corona-Pandemie liegen dem Gesundheitsreferat nicht vor. Für die Jahre 2017 bis 2019 liegen vorläufige Auswertungen des stationären und ambulanten Fallaufkommens in Notaufnahmen der Münchner Kliniken vor, die aktuell im Rahmen einer Münchener Notfallstudie erhoben werden.1 Das Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM) am Klinikum der Universität München wurde damit beauftragt, in Abstimmung mit dem Gesundheitsreferat eine „Analyse der aktuellen und zukünftigen Entwicklungen in der Notfallversorgung in München“ vorzunehmen.

Bei der Datenerschließung kam es zu Verzögerungen durch die Corona-Pandemie. Zum derzeitigen Zeitpunkt sind Klinikdaten zur stationären und ambulanten Versorgung von zehn der zwölf teilnehmenden Kliniken verfügbar, die den Großteil des Notfallaufkommens in München abdecken. Diese Daten werden derzeit noch geprüft und aufbereitet, daher konnten mit ersten Auswertungen bisher nur vorläufige Ergebnisse erzielt werden.

Die Fallzahlen in den Notaufnahmeeinrichtungen von Erwachsenen und Kindern sowie spezieller Notaufnahmeeinrichtungen (z.B. Augenklinik, Urologie, HNO) sind in den Jahren 2017 bis 2019 weitgehend stabil geblieben: 200.081 ambulante und 133.897 stationäre Behandlungsfälle waren im Jahr 2017 zu verzeichnen, im Jahr 2018 202.408 ambulante und 134.564 stationäre Behandlungsfälle und im Jahr 2019 199.770 ambulante und 132.876 stationäre Behandlungsfälle.
In der differenzierten Auswertung des Notfallaufkommens in der Münchener Notfallstudie werden die Notfallversorgung umfassend geprüft sowie mögliche Lücken und Fehlentwicklungen identifiziert werden.

Führt der Ärzt*innenmangel in benachteiligten Stadtteilen zu schlechteren Impfquoten?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 23.9.2021

Antwort Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek:

Ihrer Anfrage liegt folgende Sachverhaltsdarstellung zu Grunde:
„Menschen in benachteiligten Stadtteilen sind besonders von Corona betroffen. Das belegen nach Monaten der Pandemie unterschiedliche Studien beispielsweise des Robert Koch-Instituts oder der AOK Rheinland/Hamburg. Demnach haben Menschen in ärmeren Regionen oder Stadtteilen nicht nur ein höheres Infektionsrisiko, sondern auch ein höheres Risiko für einen besonders schweren Krankheitsverlauf. Mehrere Aussagen des Gesundheitsreferats in der Öffentlichkeit belegen dies auch für München. Verschärft wird diese gesundheitliche Ungleichheit durch eine unzureichende ärztliche Versorgung dieser Stadtteile. Es ist also zu befürchten, dass die ungleiche Verteilung niedergelassener Praxen eine ungleiche Verteilung an Impfdosen zur Folge hat."

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die von Ihnen aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:
Wie verteilen sich die Impfquoten auf Münchens Stadtteile? Bitte Quote jeweils nach Erstimpfungen und vollständigen Impfungen aufschlüsseln sowie nach Stadtteilen oder Postleitzahlen.

Antwort:
Da die Impfdaten in BayIMCO nicht wohnortspezifisch ausgewertet werden können und auch seitens des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege keine Auswertungen zur Verfügung gestellt werden, liegen hierzu keine stadtteilbezogenen Informationen vor. Darüber hinaus ist in diesem Zusammenhang auch zu beachten, dass eine nicht unerhebliche Anzahl von Impflingen – in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Freistaats – bei ihrer Impfung nicht die Privatadresse, sondern die jeweilige Praxis-, Einrichtungs- oder Arbeitgeberadresse o.Ä. angegeben hat, so dass eine postleitzahlenbezogene Zuordnung nur sehr eingeschränkte Aussagekraft hätte.

Frage 2:
Wie viele Impfdosen wurden bis 30. August 2021 an die niedergelassenen Praxen geliefert? Bitte auflisten nach Stadtteilen oder Postleitzahlen der Praxen.

Antwort:
Die niedergelassenen Praxen haben über die bayerischen Impfzentren keinen Impfstoff erhalten. Eine Bestellung des Impfstoffs erfolgte und erfolgt weiterhin wie gewöhnlich über die Apotheken oder den pharmazeutischen Großhandel, sodass von Seiten des Gesundheitsreferats weder die genauen Liefermengen an die niedergelassenen Praxen im Münchner Stadtgebiet noch die konkrete Verteilung in den Stadtteilen genannt werden können.

Wie viele Menschen werden in welchen Stadtteilen durch dezentrale Impfangebote erreicht?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 23.9.2021

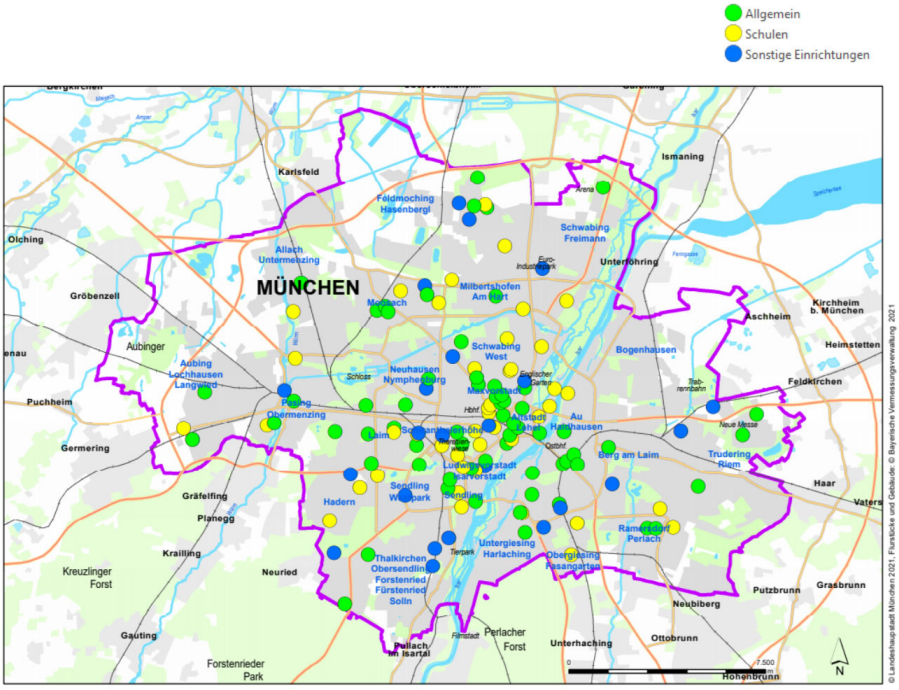
Antwort Gesundheitsreferentin Beatix Zurek:

Ihrer Anfrage liegt folgende Sachverhaltsdarstellung zu Grunde:
„Menschen in benachteiligten Stadtteilen sind besonders von Corona betroffen. Das belegen nach Monaten der Pandemie unterschiedliche Studien beispielsweise des Robert Koch-Instituts. Demnach haben Menschen in ärmeren Regionen oder Stadtteilen nicht nur ein höheres Infektionsrisiko, sondern auch ein höheres Risiko für einen besonders schweren Krankheitsverlauf. Mehrere Aussagen des Gesundheitsreferats in der Öffentlichkeit belegen dies auch für München. Verschärft wird diese gesundheitliche Ungleichheit durch eine unzureichende ärztliche Versorgung dieser Stadtteile. Es ist also zu befürchten, dass die ungleiche Verteilung niedergelassener Praxen eine ungleiche Verteilung an Impfdosen zur Folge hat."

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die von Ihnen aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:
Wie viele dezentrale und mobile Impfangebote hat es in welchen Stadtteilen seit Juni 2021 gegeben?

Antwort:
Seit Juni 2021 finden über das gesamte Münchner Stadtgebiet verteilt beinahe täglich mobile Impfaktionen statt, seit Juli 2021 auch an den verschiedensten öffentlichen Plätzen, wie z.B. dem Marienplatz, vor den Pasing Arcaden oder seit Mitte Oktober 2021 auch auf der Theresienwiese. Durch diese mittlerweile rund 450 mobilen Impfaktionen konnten stadtweit seit Juni 2021 insgesamt 48.015 Impfungen vorgenommen werden (Stand 20.10.2021). Die Verteilung der seit August 2021 durchgeführten Impfaktionen über das Münchner Stadtgebiet lässt sich der untenstehenden Karte entnehmen. Zu berücksichtigen ist, dass an zahlreichen der aufgeführten Standorte auch mehrere Impfangebote stattgefunden haben.


Allgemein
Schulen
Sonstige Einrichtungen
MÜNCHEN
Karlsfeld
Olching
Gröbenzell
Aubinger
Puchheim
Germering
Gräfelfing
Planegg
Krailling
Kreuzlinger Forst
Neuried
Gauting
Forstenrieder Park
Ismaning
Unterföhring
Aschheim
Kirchheim b. München
Heimstetten
Feldkirchen
Haar
Vaterstetten
Grasbrunn
Putzbrunn
Neubiberg
Ottobrunn
Unterhaching
Perlacher Forst
Pullach im Isartal
Hohenbrunn
Bogenhausen
Berg am Laim
Trudering-Riem
Ramersdorf-Perlach
Untergiesing-Harlaching
Obergiesing-Fasangarten
Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln
Sendling-Westpark
Hadern
Pasing-Obermenzing
Aubing-Lochhausen-Langwied
Allach-Untermenzing
Feldmoching-Hasenbergl
Milbertshofen-Am Hart
Schwabing-Freimann
Schwabing-West
Neuhausen-Nymphenburg
Maxvorstadt
Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt
Au-Haidhausen
Arnstadt
Zahlen
Hbf
Ostbahnhof
Neue Messe
Englischer Garten
Arena
Euro-Park
Industriepark
Schloss
Terpark
Filmstadt
Fernsehen
Tierpark
Tab-rennbahn
Schleißheimer
Amper
Isar
Würm
Wörthsee
Starnberger
Ammer
Pelhamer
Ammer
Wörther
Ammer
Wörther
Ammer
Wörther

Antwort:
Erfreulicherweise können aktuell aufgrund der erhöhten Anzahl an mobilen Impfteams dezentrale Impfaktionen über das gesamte Stadtgebiet verteilt angeboten werden.
Aktuell werden in den Stadtteilen vorrangig mobile Impfaktionen geplant, in welchen bisher noch keine bzw. eher wenige für die Allgemeinheit zugängliche Impfaktionen stattgefunden haben. Da zudem der Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischen Bedingungen und dem Covid-19-Infektionsrisiko bereits in verschiedenen Analysen bestätigt worden ist, wird es auch weiterhin in den wirtschaftlich schwächeren Stadtteilen sowie in Pflegeeinrichtungen und Asylunterkünften vermehrt niederschwellige Impfangebote geben. Dezentrale und für Münchner*innen gut erreichbare Impfstandorte, wie z.B. im ehem. Sport Münzinger am Marienplatz oder den Pasing Arcaden, die bereits in den vergangenen Wochen beachtliche Impferfolge erzielt haben, sollen auch weiterhin durch mobile Impfteams betrieben werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 15. November 2021

Aktive Bürger*innenbeteiligung stärken – Bürger*innenbudget einführen!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Roland Hefter, Anne Hübner, Lars Mentrup, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Julia Schönfeld-Knor, Andreas Schuster, Felix Sproll, Christian Vorländer, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Paul Bickelbacher, Beppo Brem, Mona Fuchs, Judith Greif, Marion Lüttig, Gudrun Lux, Thomas Niederbühl, Angelika Pilz-Strasser, Dr. Florian Roth, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

München kämpft schnell und unbürokratisch gegen Energiearmut
Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Christian Müller, Cumali Naz (SPD/Volt-Fraktion) und Anja Berger, Mona Fuchs, Nimet Gökmenoglu, Dominik Krause, Sofie Langmeier, Marion Lüttig, Clara Nitsche, Bernd Schreyer (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Christkindlmarkt – Aussetzung oder Reduktion des Mindestplatz-geldes
Antrag Stadträte Manuel Pretzl und Thomas Schmid (CSU-Fraktion)

Kein Covid-Versteckspiel 2.0 der Münchner Stadtspitze
Antrag Stadtrat Professor Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion)

München auf dem Weg zur Wertstofftonne: Lernen von Augsburg
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Keine Covid-Impfungen für Krankenhaus-Patienten?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion)

Online-Rathaus und Verwaltungsinformationen allen Bürgerinnen zugänglich machen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Förderung für gebrauchte E-Lastenräder in München etablieren
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Littering in der Stadt und im Quartier Messestadt München
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

SPD Volt FRAKTION
IM MÜNCHNER STADTRAT

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 15.11.2021

Aktive Bürger*innenbeteiligung stärken - Bürger*innenbudget einführen!

Antrag

1. Die Landeshauptstadt München stellt ab dem Jahr 2022 die Summe von einer Million Euro für ein Pilotprojekt „Bürger*innenbudget“ nach dem Vorbild von Barcelona und Paris zur Verfügung.

2. Der dafür notwendige Stellenbedarf ist einzuplanen. Eine Fachstelle für Bürger*innen-Partizipation ist im Direktorium einzurichten.

3. Die Zivilgesellschaft wie z.B. „Mehr Demokratie Bayern e.V.“ und die Bezirksausschüsse sind in die Gestaltung des Pilotprojektes frühzeitig einzubinden (Hearing).

4. Für die Beteiligung von für Kindern und Jugendlichen wird ein eigenes, jugendgerechtes Format entwickelt und erprobt. Entsprechende Mittel für ein oder zwei jugendspezifische Projekte werden entsprechend zur Verfügung gestellt.

5. Es wird in den ersten fünf Jahren mit unterschiedlichen Höchstfördergrenzen pro Projekt experimentiert. Zum Start soll eine Höchstgrenze von 100.000 EUR pro Projekt gelten.

Begründung

Die Einbindung von Bürger*innen in die Beratung des kommunalen Haushaltes ist in vielen Städten und Gemeinden fester Bestandteil der Haushaltsberatungen. Das Bürger*innenbudget steht für eine Stärkung demokratischer Strukturen und stellt eine effektive Möglichkeit der bürgerlichen Mitbestimmung dar. Die Einführung eines Bürger*innenbudgets sorgt für Transparenz und für Vertrauen in Verwaltung und Politik. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auch auf Kinder und Jugendliche gelegt werden, indem ein eigenes Format entwickelt und die bereits bestehende Stelle Kinder- und Jugendkoordination schnellstmöglich besetzt wird.

Das Budget fällt in den Bereich der Bürger*innenbeteiligung und soll perspektivisch bis zu 0,5% des städtischen Haushalts betragen. Mit Präsenzveranstaltungen und über die Beteiligungsplattform Consul können Vorschläge für das Bürger*innenbudget eingebracht werden. Das dafür notwendige Personal muss, sobald es die Haushaltslage zulässt, eingeplant und genehmigt werden.

Das Bürger*innenbudget hat keine Auswirkungen auf die „Stadtbezirksbudgets“, sondern soll parallel dazu eingeführt werden. Viele europäische Städte, darunter auch Barcelona und Paris setzen bereits

erfolgreich Bürger*innenbudgets um – ein Ansatz, dem auch die Landeshauptstadt München folgen sollte.

gez.

Felix Sproll
Micky Wenngatz
Christian Vorländer
Roland Hefter
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Julia Schönfeld-Knor
Anne Hübner
Andreas Schuster
Lars Mentrup

Fraktion SPD/Volt

Sibylle Stöhr
Dr. Florian Roth
Beppo Brem
Marion Lüttig
Judith Greif
Gudrun Lux
Thomas Niederbühl
Mona Fuchs
Paul Bickelbacher
Angelika Pilz-Strasser

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

SPD Volt FRAKTION
IM MÜNCHNER STADTRAT

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 15.11.2021

München kämpft schnell und unbürokratisch gegen Energiearmut

Antrag zur dringlichen Behandlung für den Sozialausschuss am 09.12.2021

1) Das Sozialreferat wird gebeten, die Mittel für freiwillige Leistungen zur Übernahme von Stromschulden für das Jahr 2022 zu erhöhen und den Münchner Einsatz gegen Energiearmut zu verstärken. Wir wollen mehr Hilfen gegen Stromsperrungen, beim Wechseln von privaten Anbietern zu Anbietern der Daseinsvorsorge, mehr Angebote an Energieberatung und eine schnelle und unbürokratische Übernahme von Stromschulden. Außerdem soll vermehrt mit Stiftungen zusammengearbeitet werden, um Geräte wie Waschmaschinen o.ä., die viel Energie benötigen, auszutauschen gegen energiesparende Geräte. Wir wollen sicherstellen, dass auch in finanziell für die Kommune schwierigen Zeiten von der Stadtverwaltung durch Umschichtungen sowie notwendigenfalls bei Ausschöpfung der vorhandenen Budgetansätze Mittel bereitgestellt werden müssen, um Energiearmut soweit uns möglich zu verhindern.

2) Die Stadtverwaltung wird aufgefordert zu prüfen, inwieweit eine Stiftung Menschen mit geringem Einkommen oder geringer Rente unterstützen kann, die gestiegenen Heizkosten zu stemmen.

3) Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich erneut schriftlich an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zu wenden. Angesichts der bevorstehenden Reformvorhaben der nächsten Bundesregierung für ein solidarisches Bürgergeld wollen wir erneut die Berücksichtigung der hohen Lebenshaltungskosten in München einfordern. Außerdem muss auf die unzureichende Berechnung der bisherigen Regelsätze sowie der Strukturierung der Kosten der Unterkunft gerade auch im Bereich Strom/Heizung/Energie hingewiesen werden. Der Münchner Stadtrat tritt erneut für eine Verbesserung der Situation ein und fordert von Bund und Freistaat, endlich das sozio-kulturelle Existenzminimum auch für eine teure Großstadt wie München zu gewährleisten.

Begründung

Für das kommende Jahr sind aufgrund der Weltmarktentwicklung der Gaspreise sowie weiteren Veränderungen im Energiesektor Preiserhöhungen bei Strom und Gas angekündigt. Diese Preiserhöhungen stellen ein großes sozialpolitisches Problem dar. Sie betreffen nicht nur die Ärmsten besonders, sondern sind auch für viele Rentner, Familien und Arbeitnehmer*innen eine zusätzliche Belastung.

Wir sind dafür, den Münchner*innen schnell und unbürokratisch zu helfen, und wollen die etablierten

SPD Volt FRAKTION
IM MÜNCHNER STADTRAT

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

Angebote und Leistungen der Stadt ausbauen. Energiearmut darf es in einer so reichen Stadt wie München nicht geben, die Teilhabe am gesamtstädtischen Leben darf nicht einschränkt sein. Die nächste Bundesregierung sehen wir dabei in besonderer Verantwortung. Wir fordern endlich eine ausreichende und wirksame Armutsbekämpfung, die das sozio-kulturelle Existenzminimum gerade auch in wohlhabenden Städten sicherstellt.

gez.

Christian Köning
Anne Hübner
Christian Müller
Roland Hefter
Cumali Naz
Simone Burger

SPD/Volt-Fraktion

Clara Nitsche
Bernd Schreyer
Mona Fuchs
Dominik Krause
Anja Berger
Nimet Gökmenoğlu
Marion Lüttig
Sofie Langmeier

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

CSU-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

15. November 2021

Christkindlmarkt – Aussetzung oder Reduktion des Mindestplatzgeldes

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird um Prüfung gebeten, ob das Mindestplatzgeld auf dem Christkindlmarkt in diesem Jahr entfallen oder zumindest signifikant reduziert werden kann. Je nach weiterer Entwicklung soll das auch für die Umsatzpacht und die Benutzungsgebühren geprüft werden.

Begründung

Die Pandemie nimmt noch einmal Fahrt auf. Die 7-Tages-Inzidenzen erreichen deutschlandweit Höchststände. Die geplanten und von vielen ersehnten Christkindlmärkte sind aufgrund der 4. Coronawelle in Gefahr. Das ist vor allem für all jene ein existenzielles Problem, die mit eben diesen Märkten ihr Geld verdienen, denn sie haben durch die nunmehr fast zwei Jahre andauernde Pandemie große Umsatzeinbußen hinnehmen müssen.

Beim Christkindlmarkt müssen die Beschicker grundsätzlich Umsatzpacht zahlen. Wenn also wegen Corona und zusätzlichen Regelungen, wie 2G weniger Besucher kommen und in der Folge die Umsätze einbrechen, wird das grundsätzlich automatisch berücksichtigt. Angesichts der aktuellen Lage ist aber zu befürchten, dass das Mindestplatzgeld, das von jedem Beschicker gezahlt werden muss, dann höher sein könnte als eine Umsatzpacht bei schlechten Umsätzen. Aus diesem Grund sollte das Mindestplatzgeld entfallen oder zumindest deutlich reduziert werden. Sollte es zu besonders starken Einbußen kommen, muss auch über eine Reduktion von Umsatzpacht und Benutzungsgebühren nachgedacht werden.

Manuel Pretzl (Initiative)
Fraktionsvorsitzender

Thomas Schmid
Stadtrat

CSU-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fraktion@muenchen.de

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

15. November 2021

Kein Covid-Versteckspiel 2.0 der Münchner Stadtspitze

Zu den Tagesordnungspunkten „Lagebericht Corona“ o.ä. führt im Gesundheitsausschuss bzw. in der Vollversammlung in Zukunft grundsätzlich die Stadtspitze (= Oberbürgermeister, 2. Bürgermeisterin und 3. Bürgermeisterin) ein und berichtet selbst vor der Stadtratsdiskussion über den aktuellen Stand in der Covid-Pandemie und die geplanten Maßnahmen.

Begründung

Seit 1,5 Jahren wurde keine Corona-Debatte – weder im Gesundheitsausschuss noch in der Vollversammlung - durch die Stadtspitze eingeleitet. Immer wurden Vertreter der Verwaltung wie der Oberbranddirektor oder die Gesundheitsreferentin mit ihren Berichten vorgeschoben. Dann erfolgte die Stadtratsdiskussion und am Schluss wurden dann von der Stadtspitze einige zusammenfassende Worte geäußert. Dies entspricht keiner proaktiven souveränen Führung durch die Stadtspitze und führte zu einem de facto Versteckspiel der gesamten Stadtspitze in Sachen Corona (am schlimmsten im gesamten letzten Winter). Wozu diese fahrlässige Passivität führt, sieht man z.B. an dem Skandal der letzten Woche, in der das Komplettversagen der Landeshauptstadt München im Bereich der Kontaktnachverfolgung und Meldung von Covid-positiven Menschen offenbar wurde. Die Stadtspitze muss ENDLICH in der Coronapandemie führen und darf die Bürgerinnen und Bürger nicht weiterhin im Stich lassen. Dazu gehört - nicht nur aber auch – die Diskussionsführung im Ausschuss und in der Vollversammlung. Wer sich nicht einmal die Einführung zu diesem wichtigsten politischen Thema unserer Zeit zutraut, ist erst recht nicht in der Lage, unsere Stadt in der Pandemie gut zu beschützen.

Prof. Dr. Hans Theiss
Stv. Fraktionsvorsitzender

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 15.11.2021

Antrag:
München auf dem Weg zur Wertstofftonne: Lernen von Augsburg

Die Landeshauptstadt München wird gebeten, für die Mitglieder des Kommunalausschusses und des Ausschusses für Klima und Umwelt eine Veranstaltung zu organisieren, bei der

- den Münchner Stadträt:innen das Augsburger Konzept des Wertstoffrecyclings durch Augsburger Verantwortliche vorgestellt wird,
- fachlich fundiert die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Vor- und Nachteile der verschiedenen Sammel-Ansätze (Depotcontainer, Gelbe Tonne/ Gelber Sack, Wertstofftonne) dargestellt werden und
- eine tiefgehende Diskussion möglich ist über die Erfahrungen, die die Stadt Augsburg seit Einführung der Gelben Tonne im Jahr 1993 sowie nach der Umstellung auf die Wertstofftonne im Jahr 2020 gemacht hat.

Begründung:

In Augsburg funktioniert einer der wichtigen Schritte in Richtung Kreislaufwirtschaft, nämlich das Einsammeln der Wertstoffe, deutlich besser als in München. Dies zeigen die Zahlen aus einer Landtags-Anfrage[1] (pro EW/a: München sammelt 5,7 kg, Augsburg 30,8 kg Leichtverpackungen). München muss das Rad also nicht neu erfinden, Augsburg hat es schon längst.

In den Ausschüssen gibt es nicht ausreichend Gelegenheit, dieses wichtige Thema gründlich zu beleuchten und im direkten Gespräch mit den Umsetzenden zu einer tragfähigen Meinungsfindung zu kommen. Die Zeit drängt, weil ein Systemwechsel einer monatelangen Vorbereitung bedarf und die aktuelle Vereinbarung mit den Dualen Systemen einen Systemwechsel nicht beinhaltet.

Initiative:

Nicola Holtmann
Kommunalpolitische Sprecherin, Stadträtin

Tobias Ruff
Fraktionsvorsitzender, Stadtrat

Dirk Höpner
Stadtrat

Sonja Haider
Stadträtin

[1] http://www1.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP18/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/18_0013541.pdf

Fraktion Ökologisch-Demokratische Partei/München-Liste des Stadtrates
der Landeshauptstadt München (Fraktion ÖDP/München-Liste)
Rathaus, Marienplatz 8 ● Zimmer 116 -118 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 26922

MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Gabriele Neff
Fritz Roth
Richard Progl

FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

15.11.2021

Anfrage
Keine Covid-Impfungen für Krankenhaus-Patienten?

Unseren Informationen zufolge können Patienten, die sich aktuell stationär in einem Haus der MünchenKlinik befinden, dort nicht gegen Covid-19 geimpft oder „geboostert“ werden. Sie dürfen aber wegen der Corona-Regeln auch nicht das Krankenhaus verlassen, um sich bei ihrem Hausarzt impfen zu lassen.
Für ältere und gefährdete Menschen, die sich länger in einer Klinik aufhalten (müssen), steigt damit das Risiko, sich mit Covid-19 zu infizieren. Dies kann für den einzelnen Patienten sehr gefährlich sein, ist aber auch dramatisch angesichts der aktuellen Auslastung der Münchner Krankenhäuser und insbesondere der Intensivstationen für das gesamte Gesundheitssystem der Stadt.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Trifft es zu, dass in den Häusern der MünchenKlinik nicht gegen Covid-19 geimpft wird? Falls ja, warum nicht?
2. Wie sehen die Stadtspitze und das städtische Gesundheitsreferat das Risiko für Klinikpatienten, die eine (Auffrischungs-)Impfung bräuchten, sich im Krankenhaus anzustecken? Was wird bereits getan, um dieses Risiko zu minimieren? Welche Maßnahmen können zusätzlich ergriffen werden?
3. Können mobile Impfteams an den Kliniken Impfungen anbieten?

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE.
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

München, 12.11.2021

Antrag
Online-Rathaus und Verwaltungsinformationen allen Bürgerinnen zugänglich machen

Antrag
Der Stadtrat möge beschließen die Portal München Betriebs-GmbH & Co. KG mit Folgendem zu beauftragen:
Auf der städtischen Homepage muenchen.de werden alle Information, die unter dem Reiter „Rathaus" zu finden sind, auch auf leichter, einfacher und in weiteren Sprachen zur Verfügung gestellt. Die angebotenen Übersetzungen orientieren sich an den zehn von Münchner Bürger*innen meist gesprochenen Sprachen.

Begründung
Während die Startseite der Homepage muenchen.de und die touristischen Informationen schon auf vielen Fremdsprachen zur Verfügung stehen, ist das Rathaus- und Verwaltungs-Informationsangebot für internationale Bürger*innen Münchens auf der jeweiligen eigenen Sprache dürftig. Infolgedessen müssen, neben einfacher und leichter Sprache, Übersetzungen gemäß den zehn häufigsten vertretenen Sprachen der in München gemeldeten Bevölkerung auf der Website veröffentlicht werden.

Initiative:
Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatikalisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen mit nicht-binärem, weiblichem, und männlichem Geschlecht. Dieser Antrag entspricht im Rahmen der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) 11 & 16.

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München

Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8

80331 München

DIE LINKE.
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

München, den 12. November 2021

Antrag

Förderung für gebrauchte E-Lastenräder in München etablieren

Das Referat für Klima und Umweltschutz erarbeitet ein alternatives Förderprogramm für den Kauf von gebrauchten Elektro-Lastenrädern.
Als Möglichkeit soll hier neben finanziellen Zuschüssen auch konkret die Vergabe von Gutscheinen für Reparaturen und regelmäßige Check-Ups geprüft werden.

Begründung
Im Rahmen der in München angestrebten Klimaneutralität bis 2035 sollte nicht nur der Kauf von neuen Elektrofahrzeugen von der Stadt München gefördert werden, sondern hinsichtlich eines nachhaltigen Produkt-Lebenszyklus auch die Anschaffung gebrauchter Elektrofahrzeuge, vor allem des E-Lastenrads.
Neben finanziellen Prämien für den Kauf eines gebrauchten E-Lastenrads können hierbei auch Gutscheine für Reparatur und Check-Ups in sozialen Fahrradwerkstätten angeboten werden, um einen verstärkten Anreiz für den Kauf zu schaffen und gleichzeitig sozial unterstützend zu wirken.

Initiative:
Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

Dieser Antrag ist im Generischen Femininum formuliert: es gelten grammatikalisch feminine Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen mit nicht-binärem, weiblichem, und männlichem Geschlecht. Dieser Antrag entspricht im Rahmen der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) 12 & 13.

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE.
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

München, 12.November 2021

Anfrage

Littering in der Stadt und im Quartier Messestadt München

Seit über einem Jahr setzt sich der Bezirksausschuss und Initiativen aus dem Quartier mit dem Thema Vermüllung/Littering im öffentlichen Raum der Messestadt auseinander. Es gab Gespräche und Schriftverkehr zwischen Stadtspitze, Bezirksausschuss, GEWOFAG, MRG, dem Kommunal- und Baureferat sowie mit dem lokalen Einzelhandel. Kleinere Verbesserungen durch Mülleimer oder Grünflächen-Patenschaften wurden angestoßen. Dennoch besteht weiterhin ein massives Müllproblem im öffentlichen Raum im Quartier[1], ggf. zusätzlich begünstigt durch den Wind (Frischluftschneise).

Nicht nur die Anwohnenden, sondern auch die Besuchenden der Messe München und des (mit dem Deutschen Landschaftsarchitekturpreis gekürten) Riemer Park stört der Müll massiv.

Wir bitten daher den Oberbürgermeister, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie kann es sein, dass auf Baustellen städtischer Wohnungsbaugesellschaften Müll und Sondermüll (Dämmwolle) offen verteilt abgelegt wird, ohne Sicherung?

2. Was wird gegen herumfliegenden Müll und Sondermüll aus den Baustellen städtischer Wohnungsbaugesellschaften seitens der Baugesellschaften getan?

3. Welche Meldungen sind hierzu bei der Stadt in den Jahren 2019 – 2021 eingegangen und welche Konsequenzen gab es hieraus?

4. Welche Maßnahmen gegen Littering wurden seitens Baureferat und Kommunalreferat speziell für die Messestadt ergriffen und umgesetzt? Welche Maßnahmen / Vorschläge seitens des Bezirksausschuss und der privaten Initiativen wurden nicht umgesetzt und warum?

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

5. Wie plant die Stadt, das Quartiersproblem Vermüllung/Littering konzeptionell anzugehen und eine großflächige Lösung außerhalb privater, ehrenamtlicher Initiativen umzusetzen? Welcher Zeitrahmen ist hierfür gesetzt?

6. Wie wird die touristische Besonderheit des Viertels (Internationale Messen & Riemer Park mit Deutschem Landschaftsarchitekturpreis) im Bezug auf ein repräsentatives Bild des Quartiers berücksichtigt?

7. Wie wird im Rahmen des Klimanotstandes und im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der Landeshauptstadt München auf das Problem der Vermüllung im öffentlichen Raum, besonders in der Frischluftschneise im Quartier, reagiert?

Initiative:
Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

1. www.buntundsauber.de

Anlage: Fotos Baustelle U-Bahn Messestadt Ost

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Anlage Fotos Baustelle gesperrter Treppenaufgang Messestadt Ost (Baufolien in Grünfläche und an Zäunen)

Bildrechte Bilder: Marie Burneleit & Nele Müller, www.buntundsauber.de

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 15. November 2021

Kurzer Draht zwischen Wissenschaft und Medizin: Prof. Dr. Julia Hauer übernimmt Leitung des Kinderzentrums München

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin: Eine Kooperation der München Klinik und des Klinikums rechts der Isar der TUM

Presseinformation

Kurzer Draht zwischen Wissenschaft und Medizin:

Prof. Dr. Julia Hauer übernimmt Leitung des Kinderzentrums München

Als leidenschaftliche Kinderärztin, neugierige Wissenschaftlerin und Mutter zweier Grundschulkinder hat Prof. Dr. Julia Hauer ihre Flexibilität schon mehrfach unter Beweis gestellt. Mitte November übernimmt sie die Leitung des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin, das unter gemeinsamer Trägerschaft der kommunalen München Klinik und des Universitätsklinikums rechts der Isar der TUM steht. Als neue Chefärztin übernimmt sie in dieser Funktion die Leitung der Kinderkliniken an den Standorten Schwabing und Harlaching.

München, 15. November 2021. „Vielversprechende Erkenntnisse aus der Wissenschaft müssen für Kinder ganz schnell in die medizinischen Therapien einfließen. Denn Kinder haben viele Lebensjahre vor sich, die sie in bestmöglicher Gesundheit verbringen sollen“, sagt Prof. Julia Hauer. Sie ist seit Mitte November die neue Chefärztin des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin, welches die München Klinik und das Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München gemeinsam betreiben. Sie übernimmt die Leitung von Prof. Stefan Burdach, der in den Ruhestand gegangen ist. Das Kinderzentrum München umfasst die Pädiatrien in Schwabing und Harlaching, sowie die Poliklinik (Ambulanz), Kinderorthopädie und Kinderchirurgie am Standort Schwabing.

Prof. Julia Hauer, eine gebürtige Münchnerin, hat zuletzt an den Universitätskliniken Düsseldorf und Dresden als Professorin im Fachgebiet Kinderkrebsmedizin gearbeitet. Sie setzt sich zum einen dafür ein, dass sich die medizinische Versorgung in der Kinderklinik eng an den Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien orientiert. Zum anderen legt sie großen Wert darauf, dass Wissenschaft und Medizin noch enger zusammenarbeiten, um neue Studienergebnisse auch rasch im klinischen Alltag umzusetzen.

Bei Krebserkrankungen: Das Immunsystem der Kinder aktivieren

In der Schwabinger Kinderklinik möchte die neue Chefärztin den Schwerpunkt Kinderkrebsmedizin, also Onkologie und Hämatologie, ausbauen. Denn in diesem Spezialgebiet bringt sie nicht nur viel Erfahrung und Wissen aufgrund ihrer Spezialisierung und ihrer Tätigkeit in den Universitätskliniken mit, sondern sie forscht auch in diesem Bereich: „Gemeinsam mit anderen Wissenschaftler*innen versuche ich herauszufinden, ob es angeborene genetische Risiken gibt, wenn Kinder bestimmte Krebserkrankungen entwickeln“, sagt Prof. Hauer. Dann nämlich könnten die Kinderkrebs-Spezialist*innen jene Kinder, die ein Risiko für eine solche Erkrankung tragen, früh erkennen und deren Immunsystem aktiv modulieren. Damit ließe sich eine Erkrankung vermeiden oder deren Verlauf positiv beeinflussen – chronische Verläufe oder Spätfolgen könnten abgefangen werden. In Harlaching geht es darum, medizinische Schwerpunkte im Rahmen des Klinikneubaus zu definieren und die Kinder-Notfallversorgung im Münchner Süden zu sichern und auszubauen.

Pressekontakt

Raphael Diecke
Pressesprecher
München Klinik
T 089 452279-492
presse@muenchen-klinik.de

Dr. Barbara Nazarewska
Leiterin
Unternehmenskommunikation
Klinikum rechts der Isar der TUM
T 089 4140-2046
barbara.nazarewska@mri.tum.de

Hochmoderne Medizin für ganz München und das Umland zugänglich
Dass das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin sowohl zum Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München als auch zur München Klinik gehört, eröffnet aus der Sicht von Prof. Julia Hauer eine besondere Chance, hochmoderne Medizin, Pflege, Diagnostik und Therapie für alle Münchnerinnen und Münchner und das Umland zugänglich zu machen. Sie schätzt das exzellente wissenschaftliche Umfeld in München ebenso wie die lange Tradition, auf die die Schwabinger und Harlachinger Kinderkliniken zurückblicken können. „Ich freue mich, dass wir mit Prof. Julia Hauer eine wissenschaftlich orientierte, und gleichzeitig bodenständige und integrierende Persönlichkeit gewinnen konnten. Mit unseren beiden Kinderkliniken in Harlaching und Schwabing übernimmt die München Klinik einen elementaren Bestandteil der Daseinsvorsorge in München und im Umland, vom Beinbruch über die schwere Brandverletzung bis hin zur komplexen Krebserkrankung. Prof. Hauer wird die Kinderversorgung an beiden Standorten weiterentwickeln und stärken, was den kleinen Patientinnen und Patienten zugutekommt“, sagt Dr. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung der München Klinik. „Mit Frau Prof. Hauer gewinnen wir eine hervorragende Führungspersönlichkeit für die Leitung der Kinderklinik Schwabing. Sie zeichnet sich durch ihre große klinische Erfahrung und exzellente Forschung auf dem Gebiet der Kinderonkologie aus. Mit ihrem leidenschaftlichen Einsatz als Ärztin und Hochschullehrerin der Technischen Universität München bekommen krebskranke Kinder von Anfang an die besten Chancen“, sagt Dr. Martin Siess, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums rechts der Isar der TUM.

Prof. Julia Hauer kann einen beeindruckenden Lebenslauf vorweisen: Bereits während ihres Studiums hat sie in renommierten Kliniken in London, New York und Boston hospitiert. Nach zwei Jahren als Assistenzärztin im Dr. v. Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität forschte sie als Postdoktorandin im Pariser Hôpital Necker, dem bedeutendsten Kinderkrankenhaus in Frankreich. An der Universitätsklinik Düsseldorf vollendete sie ihre Facharztausbildung, übernahm gleich eine Oberarztstelle und schrieb ihre Habilitation. Ihre Professuren an den Universitätskliniken in Düsseldorf und Dresden erhielt sie für das Fachgebiet der Kinderkrebsmedizin, in der Dresdner Klinik leitete sie diesen Bereich. Ihr Privatleben ist in erster Linie von ihrer Familie mit zwei Töchtern im Grundschulalter geprägt, zudem liebt sie es, in der Natur, vor allem in den Bergen, unterwegs zu sein.

Bildmaterial zum Download unter www.muenchen-klinik.de/unternehmen/presse